



Der Chor Akzente begleitete den Abend mit passender Musik.

FOTO: KIRSCHNER

# Der Tod wird nicht verdrängt

## Auftaktveranstaltung der Hospiztage mit Humorvollem und Nachdenklichem

VON ANNA KIRSCHNER

**Offenbach** – Am Sonntagabend eröffnete die Ökumenische Hospizbewegung die diesjährigen Offenbacher Hospiztage in der Pfarrkirche St. Paul. Die Eröffnungsveranstaltung stand wie jedes Jahr unter dem Motto „Wenn wir uns mitten im Leben meinen“ und bot Musik und Lyrik zum Thema Sterben.

„Menschen gehen dem Thema Tod oft aus dem Weg“, weiß Birgit Winter, Koordinatorin für die Hospizhelfer des Vereins. „Wir möchten dazu beitragen, dass die Leute innehalten und sich mit dem Thema beschäftigen. Deshalb bieten wir heute einen Abend mit Texten und Musik zu Leben

und Sterben, Trauer und Tod an.“

Den lyrischen Beginn macht Winter selbst, sie liest „Oft denk ich, sie sind nur ausgegangen“ aus den „Kindertodtenliedern“ von Friedrich Rückert. So bezeichnet der Dichter die 428 Gedichte, die er angesichts des Todes zweier seiner sechs Kinder schrieb. Winter erklärt auch den wiederkehrenden Titel der Eröffnungsveranstaltung: „Er ist einem Gedicht Rainer Maria Rilkes entnommen und drückt aus: Der Tod ist nicht planbar“. Es solle an diesem Abend jedoch nicht nur traurig zugehen. „Als Teil der Hospizbewegung möchten wir den Besuchern mit auf den Weg geben, dass der Tod zum Leben gehört, aber

auch die Gewissheit, dass der Schmerz nachlässt“, so Winter. Neben ernsten Texten lockert der „Sterbeknigge“, den Hospizhelferin Jutta Sieling liest, das schwere Thema humorvoll auf. Hoffnung spendet der Text „Spuren im Sand“ von Margaret Fishback Powers, gelesen von Beate Jeidler.

### Text und Musik ergänzen sich

Auch das Lied „Wenn ein Mensch lebt“ von den Puhdys erklingt, interpretiert von Freunden des Vereins: „Jedliches hat seine Zeit, Steine sammeln, Steine zerstreuen, Leben und Sterben und Frieden und Streit“. Ingolf

Griebisch (Saxofon, Gesang), Franziska Hofer (Gitarre, Gesang), Johannes Held (Vibrafon, Schlagzeug) und Jakob Griebisch (Schlagzeug) sorgen zudem mit Liedern wie „Der Schnee draußen schmilzt“ und einem ausdrucksvollen Schlagzeugsolo für mal nachdenkliche, mal lockere Töne. Der Chor Akzente untermalt den Abend mit „Ubi caritas“ in der Vertonung von Maurice Duruflé, „You raise me up“ sowie „Guten Abend, gute Nacht“. Der Chor unterstützt die Eröffnungsveranstaltung gerne mit seiner Musik: „Die Offenbacher Hospiztage sind ja mittlerweile eine Institution“, findet Chorleiter René Schwab.

Die Mischung aus ernsten, humor- und hoffnungsvollen

Beiträgen macht Eindruck. Eine Besucherin, Jahrgang 1936, sagt am Ende des Abends: „Ich fand es gut, Text und Musik haben gut zusammengepasst. Aber es arbeitet noch in mir. Jetzt steht’s ja auch mir bevor, da denkt man viel drüber nach. Und es kommen viele Erinnerungen hoch.“

In den nächsten Wochen sollen weitere Veranstaltungen solche Gespräche anregen, das ist eine Hoffnung der Ehrenamtlichen. „Selbst Sterbende sagen manchmal: Lassen Sie uns nicht über den Tod sprechen“, weiß Winter aus ihrer langjährigen Erfahrung. Es lohne sich aber, das Tabu zu brechen: „Für viele ist es eine Erleichterung, wenn wir es ansprechen.“